

Die „heilige“ Quelle

Der Überlieferung nach, kamen im Mittelalter zahlreiche Kranke und Pilger hierher, um von dem Quellwasser, das als heilkräftig galt, zu trinken. Sie erhofften Heilung oder Linderung von ihren Leiden. So wurde die Ilsequelle auch der „Heilige Born“ genannt. Zahlreiche Pilger und Kranke kamen auch von weiter her. So hatte sich die „Heilkraft“ der Quelle bis Marburg, Kassel, Köln und Düsseldorf herumgesprochen. Anfang 1600 erhofften sich einige hundert „Kurgäste“ pro Jahr Heilung und Linderung.

Bauern aus der Umgebung lieferten Früchte und Lebensmittel, um die Pilger zu verköstigen.

Für die benachbarten nassauischen Grafschaften Dillenburg und Siegen war das Zusammenströmen so vieler Menschen wegen ihrer Verköstigung von großer wirtschaftlicher Bedeutung. An der stark besuchten Heilquelle wurden Lebensmittel aus Herborn, aus Oberroßbach, aus Ebersbach, aus Dillenburg und Siegen verkauft und es eröffnete sich eine bedeutende Erwerbsquelle. Heute würde man sagen, die Quelle wurde touristisch vermarktet.

Auch die Landesregierungen interessierten sich: Der Graf von Nassau-Siegen und der Graf von Hachenburg machten dem Besitzer der Heilquelle, dem Grafen von Wittgenstein, Vorschläge zur Errichtung einer ordentlichen Brunnen- und Badeanstalt. Graf Ludwig zu Wittgenstein nahm sich der Sache an und es wurden 30 – 40 Hütten gebaut, einige Bäder und ein Badeteich wurde angelegt, ein Brunnenwart angestellt und Wegweiser aufgestellt. Die Wittgensteiner Pfarrer wurden gebeten, abwechselnd jeden Sonntag dort zu predigen.



Bild: Badeweiher an der Ilsequelle (Foto: SGV Oberes Lahntal)

Viele Menschen besuchten den Born. 1622 wurde ein Almosenstock, der sicher vom Brunnenwart verwahrt und versorgt wurde, aufgestellt. In einer Aufzeichnung aus dieser Zeit ist zu lesen, dass innerhalb von zehn Wochen umgerechnet ca. 22.000 € Almosengelder eingenommen wurden. Das eingenommene Geld diente zur Unterstützung in Not geratener Gemeinden und Kirchen sowie dem Unterhalt des Heilbades.

Der 30jährige Krieg beendete das bunte Badeleben an der Ilsequelle. Die Straßen wurden zu unsicher, die Pest wütete in den Orten und „Hungerjahre“ rafften die Bevölkerung dahin. In den alten Geschichten heißt es, die zurückgelassenen Krücken der Geheilten hätten noch Jahre später in den Bäumen gehangen. Die letzte Wunderheilung an der Ilsequelle fand nach Überlieferungen 1862 statt. Damals wurde eine seit Jahren gichtkranke Frau, die kaum noch laufen konnte, nach sechswöchiger Trinkkur geheilt. Diese Geschichte bewirkte noch einmal regen Zulauf an der heiligen Quelle.

Der Glaube an die Wunderkraft der Ilsequelle lebte durch die Jahrhunderte fort und in der Tat hat es mit diesem Wasser seine Besonderheit. Das Geheimnis der Ilsequelle wurde Mitte der 80er Jahre entdeckt. Es unterscheidet sich physikalisch tatsächlich wesentlich von normalem Trinkwasser. Das Wasser der Ilse ist rechtsdrehend, genau wie das „heilige Wasser“ von Lourdes.

Heute ist die Ilsequelle wieder mit dem alten Stein vom 17. Jahrhundert einfasst, er war im 19. Jahrhundert nach Laaspherhütte verschleppt worden. In der Mitte des Steins befindet sich eine viereckige größere Öffnung, unter der einst der Opferstock für die „Almosen“ angebracht war. Seit einigen Jahren sind an der Ilsequelle neue Bänke und Liegestühle und viele Besucher holen sich ihr Ilsewasser mit Flaschen und Kanistern.



Bild: Einfassung der Ilsequelle (Foto: SGV Oberes Lahntal)